

Ihr Werk überzeugte die Jury

Textilkünstlerin Rita Merten aus Sarmenstorf gewinnt die 8. Europäische Quilt-Triennale in Heidelberg

Es ist die wichtigste und bekannteste Quilt-Ausstellung in Europa: die Quilt-Triennale in Heidelberg. Rita Merten aus Sarmenstorf gewinnt diese, zusammen mit einer anderen Schweizerin, bei ihrer vierten Teilnahme.

drei Lagen: hinten ein Stoff, in der Mitte Watte und vorne ein Bild oder eben Mosaik aus Stoffresten oder anderen Materialien wie Plastik, Papier, Leinen oder Chiffon. Dieses wird dann zusätzlich bestickt, bemalt oder bedruckt. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt», erklärt die begnadete Künstlerin, die ursprünglich aus Argentinien stammt.

«Es ist einfach unglaublich. Dieser Preis bedeutet mir alles», schwärmt Rita Merten aus Sarmenstorf. Sie kann ihr Glück noch immer kaum in Worte fassen. «Natürlich hat man Ambitionen, wenn man an so einem Wettbewerb teilnimmt. Aber der Sieg kam doch überraschend», sagt die bescheidene Künstlerin. Und dies, obwohl sie in den letzten Jahren schon an anderen Ausstellungen in der Schweiz und in Europa zweite und dritte Ränge belegt hatte.

Alte amerikanische Handarbeit

Doch was ist Quilt überhaupt? «Quilt ist eine Art textiler Kunst, die ursprünglich aus Amerika stammt. Siedler haben schon früh Stoffreste als Patchwork zusammengenäht. Diese Grundtechnik ist heute als Quilt bekannt. Ein Quilt besteht immer aus

« Mein Quilt ist eine Art Tagebuch der Pandemie

Schon im Teenageralter wurde sie im Urlaub in den USA auf das Quilten aufmerksam. Und für sie war sofort klar, dass sie dies selber einmal ausprobieren wollte. «Mein grosses Glück war, dass mein Vater von Berufes wegen Krawattenstoffe kontrollierte. Wiesen diese auch nur kleinste Fehler auf, so wurden sie weggeschmissen. Daraus entstand meine erste kleine Stoffsammlung», schmunzelt Rita Merten. Während zwei Jahren belegte sie Kurse, um die Grundlagen und die Technik des Nähens zu erlernen. Ihre erste eigene Nähmaschine hatte sie allerdings erst mit über 30 Jahren. «Als die



Dieser Ausschnitt des Gewinner-Quilts von Rita Merten zeigt die Verbindung zwischen Tradition, Moderne und Aktualität.

Bilder: zg



Stolz nimmt Rita Merten die Auszeichnung für den gewonnenen Doris-Winter-Gedächtnispreis von Wolfgang Erikson, dem Bürgermeister der Stadt Heidelberg, entgegen.

Kinder noch klein waren, hatte ich eh keine Zeit für dieses aufwendige und sehr teure Hobby», erzählt die zweifache Mutter und Grossmutter.

Als im März 2020 der erste Lockdown kam, hatte Rita Merten plötzlich ganz viel Zeit. «Mein Werk «Körperliche Distanz» ist eine Art Tagebuch von Beginn der Pandemie bis zum Dezember, als ich selber an Corona erkrankte», erzählt die gelernte technische Zeichnerin. Ganze neun Monate hat sie an diesem Quilt gearbeitet. «Anfangs wollte ich wieder einmal an einem Wettbewerb in Amerika teilnehmen. Doch wegen der vielen Vorschriften war mir das alles zu kompliziert. Deswegen habe ich mich für Heidelberg entschieden.»

Original persönlich nach Heidelberg gebracht

Anfang Januar reichte sie ihre Bewerbung ein. Nachdem eine erste Vorauswahl überstanden war, brachten sie und ihr Mann das Original persönlich nach Heidelberg. Die fünfköpfige internationale Jury war

begeistert. «Dieses Werk lässt traditionelle Formen und hervorragende, vielfältige Techniken erkennen, zeigt aber auch sanfte und leise politische Anklänge. Der Blick des Betrachters wird von einer reichhaltigen Erzählung unserer Zeit gefesselt, die sowohl die Isolation der globalen Pandemie als auch die vielfältige Gemeinschaft der zeitgenössischen

« Ein Traum wurde wahr

Gesellschaft kommentiert, die hier auf gewisse Weise zusammengeführt werden. Die spielerische, bilderbuchartige Komposition und die Liebe zum Detail wirken positiv und hoffnungsvoll und bilden eine starke Anziehungskraft», so deren Bewertung.

Im März dann der Bescheid, dass Rita Merten den Sieg holt, zusammen mit Heidi König, die ebenfalls aus der Schweiz stammt. Überreicht wurde der Doris-Winter-Gedächtnispreis, der mit 5000 Euro dotiert ist, letzten

Sonntag in Heidelberg durch Wolfgang Erikson, Bürgermeister der Stadt Heidelberg. «Ein Traum wurde wahr. Mein stetiges Dranbleiben und Weiterentwickeln hat mich so weit gebracht», ist Rita Merten überzeugt. Sie hofft, dass sich ganz viele Leute von dieser Art Recyclingkunst inspirieren lassen. «Es ist einfach toll, wie Abfallprodukte sich weiter- oder wiederverwenden lassen.»

Die Werke kann man in Heidelberg noch bis zum 16. Januar 2022 bewundern. Anschliessend geht die Wanderausstellung weiter durch Europa und kommt schliesslich auch noch in die Schweiz. Im Textilmuseum St. Gallen werden die 50 zeitgenössischen Quilt- und Textilkunstwerke aus 15 Nationen ab Oktober 2022 zu bestaunen sein. In rund zwei Jahren kehrt das preisgekrönte Original dann nach Sarmenstorf zurück. Für Rita Merten heisst es jetzt zuerst einmal ausruhen und sich von den Folgen der Coronainfektion zu erholen. «Es ist nicht mehr wie vorher. Daher schaue ich im Moment vorzu, was kommt.»

--nl